KOSTENLOS
NR. 13
MÄRZ 2014
HANNOVER
BRAUNSCHWEIG
HILDESHEIM

Basar

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

TU, WAS DU LIEBST

Führt eine Arbeit, die man liebt, automatisch zu mehr Erfolg? Braucht man ein besonderes Talent? Im Gespräch mit Kool Savas und Designerduo JILAJALE.

KOOL SAVAS

ICH GLAUBE NICHT AN TALENT

Was ist das Besondere an Kool Savas? Was macht ihn bis heute so erfolgreich? Wir wollten mehr darüber wissen.

Würdest du sagen, dass du besonders talentiert bist?

Ich glaube nicht nur an Talent! Meiner Meinung nach hat jeder Mensch besondere Begabungen, die er aber erst einmal finden muss. Viele Menschen sind ganz einfach zu faul, um an dem zu arbeiten, was ihnen mitgegeben wurde. Das Rappen war meine Leidenschaft, daran habe ich intensiv gefeilt. Wenn ich sportbegeistert wäre, könnte ich mir vorstellen, dass ich auch darin erfolgreich geworden wäre!

Hattest du ein Vorbild oder haben dich deine Eltern bei deiner Musik unterstützt?

Ich hatte kein Vorbild und meine Liebe zum Rap wurde nicht von meinen Eltern unterstützt. Sie waren anfangs überhaupt nicht von meiner Idee begeistert, eine Musikkarriere zu starten. Sie wollten lieber, dass ich meine Lehre zu Ende mache. Und doch habe ich durch sie eine ganz natürliche Verbindung zur Musik. Mein Vater hat während seiner Inhaftierung in der Türkei Gedichte, also Reime geschrieben, die mich beeindruckt haben. Auch meine Mutter war schon immer sehr musikalisch und hat gerne gesungen.

MEHR AUF SEITE 2 »

IN DIESER AUSGABE:

JILAJALE: Traut euch und nutzt eure Chancen!

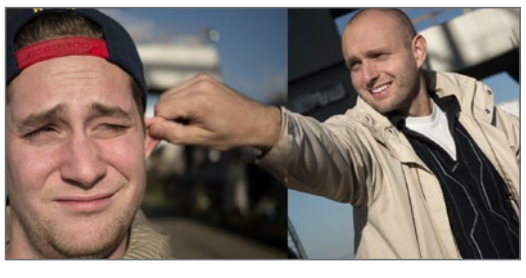
Jila und Jale Pashottan sind Modedesigner aus Hannover. Gemeinsam haben die 29-jährigen Zwillingsschwestern ein erfolgreiches Modelabel aufgebaut.

MEHR AUF SEITE 2 »

Meli's Backshop: Man braucht Mut und darf keine Angst vor dem Papierkram haben

Die 46-jährige Melahat besitzt seit Ende 2008 ihren eigenen Backshop in Hannover. Trotz Sprachbarriere hat sie sich beruflich selbst verwirklicht.

MEHR AUF SEITE 3 »



echtrund: Unser Ziel ist, RTL zu übernehmen!

Der 28-jährige Michael Skolik hatte schon immer eine Leidenschaft für Videoproduktionen. Nach seinem Mediendesignstudium hat er diese Leidenschaft zum Beruf gemacht.

MEHR AUF SEITE 2 »

BOBS: Ein rechtzeitiger Einblick in die Arbeitswelt

Mit BOBS bekommen Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse die Möglichkeit, unterschiedliche Berufe in Braunschweig kennenzulernen. Wir waren vor Ort und haben die Erfahrungen und Eindrücke festgehalten.

MEHR AUF SEITE 7 »

DAS BERUFSBILD ZÄHLT

Wege, die beruflich zum Erfolg führen, sind vielfältig.

FORTSETZUNG VON SEITE 1 »

Heute sind sie stolz auf meine Leistungen. Ich denke, meine Arbeit hat sie überzeugt.

Was hast du gelernt und wie kamst du darauf, die Musik zum Beruf zu machen?

Ich habe einen erweiterten Hauptschulabschluss und anschließend zwei Lehren angefangen: Eine als Technischer Zeichner und eine als Tischler.

Eines Tages sagte mein Tischlermeister zu mir, dass er in mir mehr Musiker als Tischler sehe. Ganz einfach, weil ich mich damals mehr mit der Musik befasst habe als mit der Tischlerei. Sein Rat gab mir die nötige Courage, meine Leidenschaft wirklich zum Beruf zu machen. Seitdem glaube ich auch daran, dass „Safe Play“ nicht immer der beste Weg ist. Ich finde, man muss mutig sein und seinem Gefühl folgen. Mein Studium war die Arbeit an der Musik!

Gab es eine besondere Herausforderung bei dir?

Für mich war es sehr wichtig, Ergebnisse bei meiner Arbeit zu sehen und deshalb habe ich mir hohe Ziele gesteckt. An diesen Zielen habe ich hart und intensiv gearbeitet: In jeder freien Minute habe ich mich damit befasst, welche Worte sich am Besten reimen. Ich war komplett besessen von der Musik und wollte mein selbstgestecktes Ziel, „King of Rap“ zu werden, erreichen.

1998 habe ich das erste Mal mit dem Rappen Geld verdient, aber erst 2000 konnte ich ganz von der Musik leben.

Welche Erfahrungen kannst du weitergeben?

Für mich ist jeder Mensch einzigartig! Am Ende des Tages sollte jeder auch auf sein Bauchgefühl hören und das tun, was er besonders liebt und kann. Mann muss hart an sich arbeiten, um die eigenen Ziele zu erreichen! Ich bin ein Riesen-Fan der Worte: „Übung macht den Meister“!

JILA UND JALE PASHOTTAN, Modedesignerduo aus Hannover

JILAJALE

NUTZT EURE CHANCEN!

Jila und Jale Pashottan sind Modedesigner aus Hannover. Gemeinsam haben die 29-jährigen Zwillingsschwestern ein erfolgreiches Modelabel aufgebaut.

Wie seid ihr zum Modedesign gekommen und was war die Herausforderung dabei?

Wir waren schon immer modebegeistert und quasi mit der Nähmaschine aufgewachsen. Gemeinsam haben wir uns entschlossen, Modedesign an der Fachhochschule in Hannover zu studieren. Die Herausforderungen im Bachelor waren die unterschiedlichen Projekte, die uns anvertraut wurden. Hier haben wir gelernt, an unseren Stärken und Schwächen zu arbeiten.

Heute habt ihr ein erfolgreiches Modelabel. Wie habt ihr das Label aufgebaut?

Ein halbes Jahr nach Ende des Studiums haben wir eine Anfrage zur Teilnahme am Modedesignwettbewerb Fashion Hero erhalten. Zu diesem Zeitpunkt waren wir dabei, unser erstes eigenes Label aufzubauen. Wir haben an unser Talent geglaubt und diese mediale Präsenz als eine große Chance angenommen.

Fashion Hero war die erste gemeinsame Herausforderung. Jetzt wissen wir genau, dass wir auch unter den härtesten Umständen als Team funktionieren können. Wir sind als Designer selbstbewusster geworden. Jeder Designer braucht unserer Meinung nach Zeit für eine Findungsphase. Diese Findungsphase haben wir jetzt in hoher Geschwindigkeit durchlebt und fühlen uns gefestigt und angekommen.

Was könnt ihr anderen empfehlen?

Wir empfehlen allen jungen Talenten da draußen: Habt Mut, traut euch und nutzt eure Chancen! Man kann nichts verlieren - sondern nur gewinnen!

TRAU DICH, DEINEN EIGENEN WEG ZU GEHEN

Immer wieder begegnen wir Menschen, die eine neue berufliche Herausforderung suchen und dabei den Weg in die Selbstständigkeit wählen. Doch manchmal stehen wir uns selbst im Wege: Wir brauchen einfach mehr Mut – übrigens auch den Mut, im ersten Anlauf zu scheitern.

UNSER ZIEL IST, RTL ZU ÜBERNEHMEN!

Der 28-jährige Michael Skolik hatte schon immer eine Leidenschaft für Videoproduktionen. Nach seinem Mediendesignstudium hat er diese Leidenschaft zum Beruf gemacht und seine eigene Videoproduktionsfirma „echtrund“ gegründet. Unterstützt wird er von seinem Assistenten Steffen Anders.

Was ist das Besondere an echtrund?

Michael: Mich hat Videoproduktion schon immer fasziniert und ich wollte meine eigenen Ideen und Vorstellungen in diesem Bereich umsetzen. Heute mache ich genau das mit meiner Videoproduktionsfirma echtrund. Das Besondere an uns ist, dass wir neue Ideen kreieren und für unsere Kunden individuelle Konzepte erstellen.

Steffen: Erwähnenswert ist auch die familiäre Arbeitsatmosphäre bei uns. Man hat künstlerische Freiheit, was sehr wichtig für die kreative Zusammenarbeit ist. Und am Ende jedes Videoprojektes steht der fertige Film für sich als Unikat!

Was bietet ihr euren Kunden konkret?

Wir produzieren alles von kurzen Kinospots bis hin zu mehrstündigen Dokumentarfilmen und sind spezialisiert auf den Bereich Videoproduktion. Der Kunde kommt zum Beispiel zu uns, um ein Imagefilm produzieren zu lassen. Unsere Aufgabe ist es dann, keinen standardmäßigen Film mit „Heile-Welt-Atmosphäre“ zu erstellen, sondern wir versuchen, unseren Filmen eine künstlerisch-humorvolle Note zu geben. Dabei ist es wichtig, dass wir in der Phase der Ideenfindung eng mit dem Kunden zusammenarbeiten. In dieser Phase versuchen wir, uns so gut wie möglich in den Kunden hineinzuversetzen, um am Ende ein authentisches Video zu produzieren.

Was für Zukunftspläne habt ihr mit echtrund?

Unser Ziel ist es, Sender wie RTL zu übernehmen und daraus intellektuell-anspruchsvolle Sender zu machen!

Wie konnte das Entrepreneurshipcenter Wolfenbüttel (ESC) dir helfen?

Michael: Das ESC mit seinen Coaches ist immer für mich da, wenn ich Fragen habe, zum Beispiel in Bezug auf Kundenpflege. Zudem bieten Sie mir Angebote für Coachings an und geben mir fachliche Unterstützung.

MEHR INFORMATIONEN
www.echtrund.de

ENTREPRENEURSHIP CENTER DER OSTFALIA HOCHSCHULE
Das Entrepreneurship Center unterstützt Studierende, Alumni und Beschäftigte der Ostfalia Hochschule, der TU Braunschweig und der HBK Braunschweig, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen.

In jeder Ausgabe von Basar stellen wir junge Entrepreneure vor, die vom Entrepreneurship Center der Ostfalia Hochschule gefördert werden.

www.lieber-gruenden.de

TRAU DICH, DEINEN EIGENEN WEG ZU GEHEN

(Fortsetzung von Seite 2)

MELI'S BACKSHOP

MAN BRAUCHT MUT UND DARF KEINE ANGST VOR DEM PAPIERKRAM HABEN

Die 46-jährige Melahat besitzt seit Ende 2008 ihren eigenen Backshop in Hannover. Trotz Sprachbarriere hat sie sich beruflich selbst verwirklicht. In Basar spricht sie über ihren Weg.

Was hast du gelernt und was war die Herausforderung dabei?

Ich bin 1986 ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland gekommen. Später habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, sich schulisch und auch sprachlich weiterzuentwickeln. Also habe ich entschieden, meinen Realschulabschluss nachzuholen.

Als alleinerziehende Mutter war es natürlich eine Herausforderung, die Familie und meine schulische Weiterbildung miteinander zu vereinbaren. So brachte ich meine Tochter zur Schule und ging anschließend selber in die Berufsschule. Das habe ich mit meiner Tochter gut gemeistert.

Nach meinen Realschulabschluss machte ich eine Ausbildung zur Kosmetikerin und arbeitete anschließend ein Jahr in diesem Beruf.

Wie bist du zu deinem heutigen Beruf gekommen?

Ich war nicht glücklich mit meiner beruflichen Situation.

Schließlich brachten meine Freunde mich auf eine Idee: Nämlich mein Hobby, Torten backen, zum Beruf zu machen. Es ergab sich genau zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, die Nachfolge für eine Bäckerei anzutreten, die heute mein Backshop ist.

Wie ging es weiter und wie geht es dir heute?

Zunächst brauchte ich einen Businessplan. Ein Freund hat mir dabei geholfen. Nachdem der Kredit von der Bank genehmigt wurde, konnte es mit Meli's Backshop losgehen.

Heute entwickle ich, gemeinsam mit meinen lieben Kunden, meine Sprachkenntnisse stetig weiter und die einzige Herausforderung, die es jetzt noch gibt, ist das frühe Aufstehen!

„Die einzige Herausforderung, die es jetzt noch gibt, ist das frühe Aufstehen!"

Was kannst du anderen empfehlen?

Man braucht Mut und darf keine Angst vor dem Papierkram haben, wenn man sich selbstständig machen möchte. Und vor allem darf man seine Träume nicht aufgeben!

MEHR INFORMATIONEN
www.facebook.com/Melisbackshop

ANDREAS PFEIFER, Selbstständiger Finanzberater

WELCHE VERSICHERUNGEN BRAUCHE ICH?

Was ist die günstigste Finanzierung für die Expansion meines Unternehmens, oder wie kann ich meine eigene Altersversorgung gestalten? Welche Versicherungen benötige ich als Existenzgründer? Welche in meinem Privathaushalt?

Eine Bandbreite von Lösungen, bezüglich der Optimierung der individuellen finanziellen Situation, bietet das Unternehmen SwissLife Select.

SwissLife Select ist ein in Hannover ansässiges Tochterunternehmen des Schweizer Versicherungskonzerns SwissLife. Seit 25 Jahren berät sie Unternehmen und Privathaushalte.

Das Besondere:

Das Unternehmen arbeitet mit über 150 renommierten Banken, Versicherungen, Bausparkassen, Investmenthäusern, Fondsgesellschaften und weiteren Finanzdienstleistern zusammen.

Das Ergebnis:

Die Berater stellen ihren Kunden aus ihrem Netzwerkpool vielfältige Angebote zusammen. So können die Kunden selbst entscheiden, welches Angebot für sie am Besten geeignet ist. Somit profitieren sie aus diesem Netzwerk und finden eine passgenaue Lösung für ihre Situation.

ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFORMATIONEN UND BERATUNGEN:
Andreas Pfeifer
Selbständiger Finanzberater für SwissLife Select
Lister Straße 11, 30163 Hannover
Mobil: 0172-173 1419
Tel: 0511-9011129
andreas.pfeifer@swisslife-select.de

MEHR INFORMATIONEN
www.swisslife-select.de

BASAR BEI FACEBOOK

WAS WOLLT IHR?

Wir möchten mehr über das wissen, was euch beruflich bewegt und uns aktiv mit euch darüber austauschen. Was ist für euch wichtig? Was wollt ihr?

Wer sich heute über Wege und Möglichkeiten im Berufsleben informieren möchte, wird von Angeboten fast erschlagen. Es ist eine enorme Herausforderung, für sich das Passende zu finden. Mit Basar setzen wir genau hier an: Wir filtern berufsbezogene Informationen aus der Region und fassen sie kurz und verständlich für unsere Leser zusammen.

Die Resonanz auf unser Zeitungsprojekt Basar ist groß. Viele Leser kommen mit den unterschiedlichsten Fragen zu uns. Um dieser Nachfrage gerecht werden zu können, wollen wir euch eine zusätzliche Plattform auf Facebook anbieten. Dort könnt ihr direkt mit uns kommunizieren und eure Fragen stellen: Welche Informationen braucht ihr? Was nervt euch? Was bringt euch weiter? Ganz egal, ob ihr eine Ausbildung anfangen wollt oder bereits im Berufsleben angekommen seid. Vielleicht seid ihr auch selbstständig oder wollt es werden.

Besucht uns auf unserer neuen Facebook-Seite, macht mit und teilt eure Erfahrungen mit uns. Wir freuen uns auf euch!

Euer Basar-Team

MEHR INFORMATIONEN
www.basar-zeitung.de
Oder sucht auf www.facebook.com direkt nach „Basar Zeitung"

Wo erhalten Sie Informationen zur Finanzierung und Förderung von Gründern und Startups?

Überregional:
www.existenzgruender.de
das Existenzgründungsportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Region Hannover
Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung
Vahrenwalder Straße 7, 30165 Hannover
Tel.: 0511 / 616 23214
www.unternehmerbuero-hannover.de

Regional:
Industrie- und Handelskammer Hannover
Schiffgraben 49, 30175 Hannover
Tel.: 0511 / 3107-0
www.hannover.ihk.de

Gründer-Center der Handwerkskammer Hannover
Berliner Allee 17, 30175 Hannover
Tel. 0511 / 3 48 59 - 96
www.hwk-hannover.de
(ausschließlich für Handwerksgründungen)

BILDUNG

In dieser Rubrik informieren wir über regionale Einrichtungen, die vor Ort bei der Berufswahl, der Berufsfindung sowie beim Thema Weiterbildung und Förderung Unterstützung anbieten.

VOM HAUPTSCHÜLER ZUM FORSCHUNGSPROFESSOR DER HAWK

PROF. DR. STEPHAN WIENEKE mit einem Laser-Plasma-Hybridsystem für den Einsatz in der Display- und Solartechnologie

Stephan Wieneke hat einen Hauptschulabschluss. Schon als Jugendlicher hat ihn die Lasertechnik begeistert. Diese Begeisterung führte zu einer Ausbildung zum Physiklaborant und der anschließenden Fachhochschulreife. Heute ist er Forschungsprofessor im Bereich Laser-Plasma-Hybridtechnologie.

Prof. Dr. Stephan Wieneke wurde schon als 14-Jähriger mit dem Thema Laser „infiziert“. Damals durfte er seine Schwester in eine Göttinger Diskothek begleiten, sah die Laser-Show und wusste: „So ein Gerät will ich auch bauen.“ Er hatte sein Thema entdeckt und fand damit in die Spur, die ihn heute als Professor neue Wege gehen lässt. Um Schüler für sein Fachgebiet zu begeistern, stellt er den Bachelor-Studiengang Physik-Technik der HAWK häufig an Schulen, besonders gern an Hauptschulen, vor.

Seine Schulzeit, gibt er zu, sei durchaus holprig gewesen. Weniger wegen der Zensuren, sondern eher wegen der Pflichten und seines Temperaments. Zu diesem Zeitpunkt hätte seine Mutter niemals geglaubt, dass er mal Professor wird.

Dennoch schrieb er sich 1995 an der Fakultät Naturwissenschaften und Technik der HAWK in Göttingen ein und hängte seinem Abschluss als Ingenieur noch ein Physikstudium an der TU Clausthal an. Er promovierte 2007 an der TU Clausthal in Kooperation mit HAWK-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Viöl, der den Laser-Plasma-Schwerpunkt in Göttingen aufgebaut hat.

Prof. Dr. Stephan Wieneke möchte das Fachgebiet der Laser-Plasma-Hybridtechnologie an der HAWK Fakultät Naturwissenschaften und Technik in Göttingen weiter ausbauen.

„Die Laser-Plasma-Hybridtechnologie ist ein völlig neues Feld. Die meisten Anwendungen oder Methoden können nicht einfach nachgeschlagen werden. Man muss sich darauf einlassen wollen, viel auszuprobieren, mit Ideen weiter zu gehen, ein bisschen zu ‚spinnen‘. Ideenreichtum ist wichtig“, so der Forschungsprofessor Wieneke zu seinen Studenten.

Seit mehr als zehn Jahren wird nun daran gearbeitet, die vielfältige Laser- und Plasmatechnologie für kleine und mittelständische Unternehmen nutzbar zu machen und an individuelle Bedürfnisse anzupassen.

Anzeige

ALLES NICHT SO EINFACH?

Wenn Sie Informationen, Rat oder Coaching möchten, weil...

· Sie gern studieren würden, Ihrer Familie oder Ihnen selbst aber noch das Zutrauen fehlt,
· Sie neben Ihrem Studium familiäre Pflichten haben und beides besser vereinbaren wollen,
· Sie im Studienalltag Probleme wegen Ihrer Herkunft haben oder
· Sie Kontakt zu Gleichgesinnten suchen?

Sprechen Sie uns an, denn es gibt viele Wege zum Ziel

HAWK
HAWK Gleichstellungsbüro
Ingrid Haasper, Gleichstellungsbeauftragte
Esma Vurgun, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Hohnsen 4, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/881-179 und -177

PROJEKT GESMI AUS HILDESHEIM

GESUND IM ALTER: WIE GEHT DAS?

Migrationsberaterin Frau Gürcan und die TeilnehmerInnen des Projektes „GESMI“

Welche Faktoren fördern ein langes und vor allem selbstbestimmtes Leben? Welche Rolle spielt dabei der Sport und was ist mit der Ernährung?

Das Projekt GESMI (Gesunde Ernährung und Sport für ältere MigrantInnen) des AWO Kreisverbandes in Hildesheim setzt genau hier an und berät SeniorInnen mit Migrationshintergrund. Das Ziel ist, das Bewusstsein der SeniorInnen für das Thema „Gesundheit im Alter“ zu fördern. Wir haben mit Hülya Gürcan, Migrationsberaterin des Projektes GESMI, gesprochen.

Was genau ist GESMI?

Das Projekt GESMI bietet SeniorInnen mit Migrationshintergrund Angebote im Bereich der gesunden Ernährung und Sport an. In Gruppen- und Informationsveranstaltungen werden unter anderem Fähigkeiten vermittelt, die für ein gesundes Leben im Alter relevant sind. Zudem gehen die Betreuerinnen auf individuelle Probleme der Teilnehmer/innen ein. Das heißt, die SeniorInnen lernen, ihre persönlichen Stärken und Ressourcen besser einzuschätzen. Zudem werden Präventionsangebote im Bereich der gesunden Ernährung angeboten sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen durchgeführt.

Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass die SeniorInnen sich in ihrer jeweiligen Muttersprache über die Herausforderungen des Alterns untereinander austauschen können.

Ziele des Projektes

- Austausch und Vernetzung von SeniorInnen
- Steigerung der Lebensqualität durch Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Hilfe zur Selbsthilfe: MigrantInnen engagieren sich auf ehrenamtlicher Basis
- Förderung von gesunder Ernährung und Sport im Alter
- Entwicklung positiver Altersbilder
- Aufklärung über die Möglichkeiten der Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen

MEHR INFORMATIONEN
AWO Kreisverband Hildesheim-Alfeld e. V.
Hülya Gürcan
MBE Migrationsberaterin für erwachsenden Zuwanderer
Goslarsche Straße 1
05121/ 70 24 95
guercan@awo-hi.de

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG

Die TU Braunschweig gehört zu den „TU9 German Institutes of Technology“ und zählt somit zu den neun größten, traditionsreichsten Technischen Universitäten Deutschlands. 16.300 Studierende sind auf dem Campus und über 1.700 Gaststudierende aus aller Welt sorgen für mehr Vielfalt. Die Basar-Zeitung wird in diesem Jahr regelmäßig aus der Universität über die Besonderheiten, Angebote und Projekte der TU Braunschweig berichten.

Mitglieder des Vereins Gauß Freunde in Braunschweig

ERWÜNSCHT IST, WAS SPASS MACHT UND DEN HORIZONT ERWEITERT!

Der „Internationale Kreis der Carl Friedrich Gauß Freunde“ an der TU Braunschweig verbindet Studenten aus aller Welt miteinander!

Carl-Friedrich Gauß war ein bedeutender Mathematiker, Astronom und Geodät – ein Fachmann des Vermessungswesens, geboren 1777 in Braunschweig. Der „Internationale Kreis der Carl Friedrich Gauß Freunde“ ist ein Verein, der 2008 im Jahr der Mathematik gegründet wurde.

Mit dem Verein möchten die Mitglieder die Erinnerung an das große Genie lebendig halten und darüber hinaus Studenten aus aller Welt miteinander vernetzen. Initiator des Vereins ist der Mathematikstudent Younouss Wadjinny. Wir haben uns mit ihm getroffen.

Was ist das Besondere an dem Verein?

Younouss: Wir beschäftigen uns mit den unterschiedlichsten Facetten aus dem Leben von Gauß. Das tun wir z.B. durch unsere Gauß-Stadtführung oder unsere Themenabende zu den Themengebieten Astronomie oder Geodäsie. Gauß hatte zudem ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse. Wir setzen uns daher auch für internationale Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen ein.

Für alle Interessierten bieten wir verschiedene Veranstaltungsreihen an, wie z.B.: „Deutsche Sprache & Kultur“ und „Tea time with Johanna Gauß – international women’s tea & talk!“. Hier können sich alle Altersgruppen und Nationalitäten miteinander austauschen. Mit der „Kulturkneipe“ bieten wir zudem regelmäßig einen offenen Abend für Gespräche und weitere Vernetzungsmöglichkeiten an der TU Braunschweig an.

Mit dem Gauß-Haus, das in einem der schönsten Studentenwohnheime des Studentenwerks Braunschweigs liegt, haben wir noch dazu einen idealen Treffpunkt! Bei uns gilt: Erwünscht ist, was Spaß macht und den Horizont erweitert!

WEITERE INFORMATIONEN
www.facebook.com/GaussFreunde

STUDIENGANG CHEMIE: STUDENTEN FÜR UMWELTPROBLEME SENSIBILISIEREN

Ein Gespräch mit dem renommierten Chemie-Professor Prof. Dr. mult. Dr. h.c. Müfit Bahadir an der TU Braunschweig.

Chemie kann vielleicht nicht die Welt retten, aber sie kann einen großen Teil dazu beitragen, sie zu erhalten und zu regenerieren.“ Aus dieser Überzeugung heraus gründete der heute 66-jährige Prof. Dr. mult. Dr. h.c. Ali Müfit Bahadir 1989 das Institut für Ökologische und Nachhaltige Chemie an der Technischen Universität Braunschweig.

„Mir ist es wichtig, mithilfe der Chemie Umweltprobleme zu lösen und meine Studenten für dieses Thema zu sensibilisieren. Ein Studium wie auch eine Ausbildung im Fachbereich der Chemie ist in erster Linie stark industrieorientiert und in der Regel nicht sehr nachhaltig. Genau das wollte ich ändern und den Blick auf den Fachbereich Chemie lenken. Vor allem möchte ich die Umweltchemie und die Umweltforschung insgesamt mitgestalten.

Aus diesem Grund beschäftigen sich meine Studenten mit dem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und den Umweltressourcen aus chemischer Perspektive. Damit stehen wir an der Spitze der zeitgemäßen Umweltforschung. Das heißt, unser Institut konnte weltweit einen maßgebenden Beitrag zur Entwicklung der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und der praktischen Umsetzung zur Wahrung der natürlichen Umwelt und Ressourcen beitragen.

Besonders erwähnenswert sind in diesem Kontext meine Arbeitsgebiete „Nachhaltige Wasserwirtschaft und allgemeine Umweltwissenschaften“. An der TU Braunschweig gibt es ein Exzellenzzentrum für Nachhaltige Wasserwirtschaft in Entwicklungsländern (EXCEED). Dieses Zentrum wird durch die Bundesregierung und den DAAD gefördert. Seit fünf Jahren arbeiten wir mit 34 weiteren Universitäten und Forschungszentren aus 18 Ländern auf 4 Kontinenten zusammen. Genau diese Zusammenarbeit bietet den Studierenden meines Fachgebiets eine Plattform, um sich interdisziplinär und international auszutauschen und somit weiterzuentwickeln.

KONTAKT
Institut für Ökologische und Nachhaltige Chemie
0531 391 5960
m.bahadir@tu-bs.de

STECKBRIEF
Prof. Dr. mult. Dr. h. c. Ali Müfit Bahadir
*1947, Istanbul, Türkei
Technische Universität Braunschweig, Fakultät für Lebenswissenschaften, Institut für Ökologische und Nachhaltige Chemie

AKADEMISCHER WERDEGANG
1967-1972 Studium der Chemie an der FU Berlin und der Universität Bonn, Diplom, 1975 Promotion zum Dr. rer. nat., Universität Bonn, 1988 Habitilation zum Dr. agr. habil., Technische Universität München

STIPENDIUM
Friedrich-Ebert-Stiftung 1969-1972 (Studium)

LEHRTÄTIGKEITEN
1981-1988 TU München Weihenstephan
Seit 1989 TU Braunschweig

BASAR INFORMIERT: SERVICE AN DER TU

Bei persönlichen, sozialen oder finanziellen Schwierigkeiten können sich Studenten der TU Braunschweig grundsätzlich an die Sozialberatungsstelle der TU Braunschweig wenden. Wir haben weitere besondere Angebote der TU zusammengetragen.

TU Braunschweig/Presse und Kommunikation

Familiengerechte Hochschule: KITA „Zwerge“ und „Spatzennest“ der TU Braunschweig

Die TU Braunschweig hat in Kooperation mit dem Studentenwerk zwei Kindertagestätten in unmittelbarer Nähe zum Campus geschaffen: die Kinderkrippen „Zwerge“ und „Spatzennest“. Hier können nicht nur Studierende, sondern auch Beschäftigte der TU Braunschweig ihre Kinder im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren betreuen lassen.
Dabei gibt es in der Kita „Zwerge“ im Raum „Harmonie“ die Möglichkeit, auch eine flexible Kinderbetreuung zu bekommen. Dieses Angebot richtet sich an Studierende und Bedienstete mit Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren.
Zusätzliche Betreuungsmöglichkeiten gibt es seit kurzem auch in der Kita „Kinderwerk gGmbH“, wo vorrangig Kinder des wissenschaftlichen Personals betreut werden können.
Alle drei Einrichtungen verfügen über ein großes Außengelände.

Barrierefrei studieren

Studierende mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung erhalten vielfältige Unterstützung bei der Sozialberatung der TU Braunschweig. Dort werden Sie persönlich und ganzheitlich beraten, wenn es beispielsweise um Fragen zum Nachteilsausgleich oder technische Hilfen geht. Die Sozialberatung ist eine Kooperation der TU Braunschweig mit dem Studentenwerk OstNiedersachsen. Informationen finden Sie deshalb auch auf den Seiten des Studentenwerks. Damit Sie sich barrierefrei in Braunschweig zurechtfinden, kann Ihnen auch der Behindertenführer der Stadt Braunschweig weiterhelfen.

WEITERE INFORMATIONEN
Familiengerechte Hochschule: www.tu-braunschweig.de/sc/mehrinformationen/sozialberatung
Barrierefrei studieren: www.tu-braunschweig.de/gleichstellung/angebote/familienbuero

ANSPRECHPARTNERIN: Marta Gabriel-Kawulok, Sozialberaterin, m.gabriel-kawulok@stw-on.de, 0531/ 391 4059

BASAR SCHULPROJEKT: HANNOVER

ÜBER DAS PROJEKT
Was bewegt Schülerinnen und Schüler wirklich in der Schule? Welche beruflichen Ziele haben sie und wie wollen sie diese erreichen? Die Zeitung Basar bietet mit dem Projekt „Vielfalt in den Schulen“ interessierten Schüler/innen zwei ganze Zeitungsseiten an. Hier können sie ihre Erfahrungen untereinander austauschen und damit ihre Stimme sichtbar machen. Das Leben in der Schule, die Ideenvielfalt, Projekte sowie schulrelevante Ereignisse sollen sich auf diesen Seiten widerspiegeln.

AUSZÜGE AUS TARAS ABITAGEBUCH

„Du bist doch hier in Deutschland geboren. Das ist doch wohl zu schaffen!“

TARA und ihre Mutter

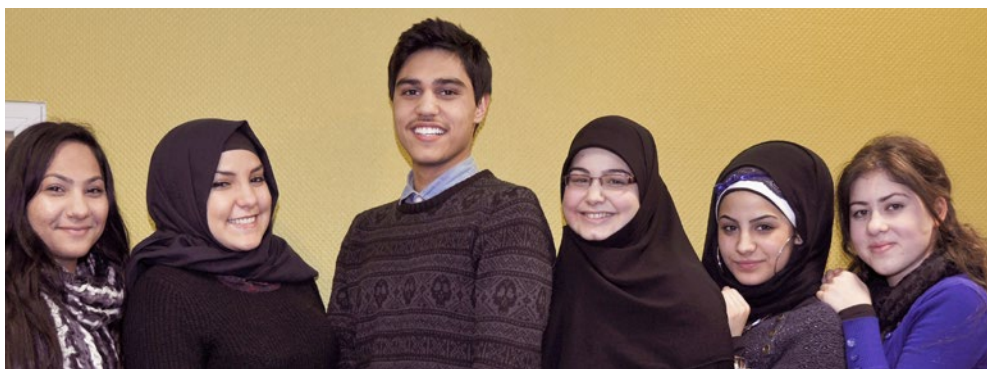
Das Abitur rückt näher und ich spüre immer mehr den Druck. Täglich höre ich von allen Seiten: „Ohne Abitur kommst du nicht weiter im Leben.“ Mein Lieblingsspruch ist: „Du bist doch hier in Deutschland geboren. Deutsch sprichst du schon, seit du klein warst. Das ist doch wohl zu schaffen!“ Ich finde, das eine hat nichts mit dem anderem zu tun.

Aber damit ist es noch nicht genug: Die Familie hält ein sofortiges Studium nach dem Abitur für das Beste für mich. Ich habe mittlerweile begriffen, dass ein Schulabschluss für meinen Berufsweg wichtig ist, aber auch, dass die Migration meiner Eltern meinen Berufsweg beeinflusst. Aus meinem familiären Umfeld kenne ich viele Menschen, die sich beruflich in Deutschland nicht selbstverwirklichen konnten. Manchmal habe ich dann das Gefühl, dass dadurch die Erwartung an meine berufliche Integration extrem hoch ist. Es ist wie es ist: Es gibt unterschiedliche Ansichten und Wahrnehmungen, die ich aus meinem Umfeld zu spüren bekomme.

Ich habe gelernt, einen eigenen Weg für mich zu finden und alles für mich positiv zu verwerten. Die Vielfalt macht mich eben aus!

Von der Schule in den Beruf

Taras Mutter: Ich bin seit knapp 20 Jahren hier in Deutschland. Mein Abschluss in Literatur wurde hier nur als Realabschluss akzeptiert und ich habe eine Ausbildung zur Erzieherin gemacht. Wir hatten einen schweren Start hier in Deutschland und mussten uns alles neu aufbauen. Ich möchte, dass meine Kinder es einfacher haben. Es geht um ihre Zukunft und sie sollen ein schönes Leben haben. Dafür ist eine gute Schulbildung die Voraussetzung.



v.l.n.r: Ikram, Ganimet, Walid, Beyza,Malak und Linda. Rechtes Foto: Sozialpädagoginnen Anna Drzewiec und Katharina Mittelstaedt von Pro Beruf

ÜBERGANG SCHULE UND BERUF

BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHÜLER IM SAHLKAMP!

Im Pro Beruf-Bildungsladen bekommen junge Leute ab 14 Jahren Hilfe in allen schulischen und beruflichen Fragen.

Die Sozialpädagoginnen Anna Drzewiec und Katharina Mittelstaedt organisieren Nachhilfestunden, beraten die Jugendlichen bei der Berufswahl und unterstützen sie bei der Praktikums- oder Ausbildungsplatzsuche. Auch Eltern können sich an das Team des Bildungsladens wenden.

Der Bildungsträger Pro Beruf unterstützt seit mehr als 30 Jahren junge Arbeitssuchende. Was bringt das Angebot konkret? Wir haben Schüler und Eltern im Bildungsladen getroffen und über ihre Erfahrungen gesprochen:

Walid: Ich bin durch ein Kochkursprojekt auf den Bildungsladen aufmerksam geworden und bekomme inzwischen auch Nachhilfe. Meine Mathezensur hat sich schon verbessert! Ich finde die Gruppe und den Austausch untereinander sehr gut. Ich möchte gern später als Moderator arbeiten, aber auch die Psychologie interessiert mich.

Beyza: Ich bekomme Unterstützung beim Bewerbungsschreiben und bei den Hausaufgaben. Durch diese Unterstützung und den Austausch mit anderen Jugendlichen konnte ich meine Zensuren in der Schule verbessern. Nun habe ich mir vorgenommen, Tierärztin oder tiermedizinische Fachangestellte zu werden.

Malak: Ich bekomme regelmäßig Nachhilfeunterricht in Mathe und Englisch und Unterstützung beim Bewerbungsschreiben und bei der Praktikumssuche. Durch die Nachhilfe haben sich meine Noten verbessert. Außerdem habe ich durch unterschiedliche Projektarbeiten im Bildungsladen gemerkt, dass ich gerne Sozialarbeiterin werden möchte.

Ikram: Ich komme regelmäßig zum Bildungsladen und bekomme Nachhilfeunterricht und Unterstützung bei der Vorbereitung von Referaten und Präsentationen sowie beim Bewerbungsschreiben. Ich werde immer besser in der Schule und möchte unbedingt meinen erweiterten Realabschluss schaffen!

Ganimet: Auch ich bekomme Nachhilfeunterricht und Unterstützung bei Hausaufgaben und Bewerbungen. Ich habe mich auch schon sehr verbessert und finde den Austausch mit den anderen hier für mich besonders gut. Ich weiß nicht genau, was ich werden will, aber mir gefallen die Bereiche Gesundheit, Sozialarbeit und die Politik.

Linda: Ich fühle mich hier sehr wohl und nehme Nachhilfeunterricht. Aber auch andere Projekte, beispielsweise der Selbstbehauptungskurs, interessieren mich. Ich möchte später als Einzelhandelskauffrau arbeiten.

Drei Eltern zu dem Bildungsangebot:

Birgit Grammet: Meine Tochter hatte enorme Schwierigkeiten in der Schule. Durch die Unterstützung vom Bildungsladen hat sie die Schule gewechselt und ihre Leistungen wurden besser.

Reny Marcik: Unsere Tochter hat hier tolle Unterstützung für den Berufsweg bekommen. Sie ist nun in Ausbildung und wir werden diese Anlaufstelle auch für unseren Sohn nutzen.

Ewa Kwasniak: Durch die Nachhilfe haben meine Söhne sich in der Schule enorm verbessert!

Alle: Wir empfinden das Angebot als eine große Unterstützung und Entlastung. Wir selbst waren oft mit den schulischen Problemen unserer Kinder überfordert und hatten keine Anlaufstelle. Hier können wir uns untereinander austauschen und unsere Kinder bekommen eine fachkompetente Begleitung. Wir sind sehr zufrieden.

MEHR INFORMATIONEN
Bildungsladen Sahlkamp
Schwarzwaldstr. 33B, 30657 Hannover
Öffnungszeiten: täglich von 11 bis 17 Uhr
Die Beratung ist kostenlos.
0511/92001317, www.pro-beruf.de/bildungsladen
Fotonachweis: Gerda Giegold - Gstaltmayr

MEIN AUSLANDSPRAKTIKUM

Ich empfehle jedem, auf eigene Faust ins Ausland zu gehen!

Der 23-jährige Florian Höltje hat eine Leidenschaft für Fremdsprachen. Deshalb entschied er sich 2011 für eine Ausbildung zum Kaufmännischen Assistenten für Fremdsprachen und Korrespondenz an der Europa Fachakademie Dr. Buhmann. Im Rahmen dieser Ausbildung machte er ein Auslandspraktikum im Nordwesten Englands. Wie hat er diese Zeit empfunden?

Warum hast du dich für ein Auslandspraktikum entschieden?

Im Berufsleben muss man sich heutzutage gegen etliche Mitbewerber behaupten. Um aus der Masse herauszustechen, macht sich ein längerer Auslandsaufenthalt im Lebenslauf sehr gut. Vor allem wollte ich durch mein Auslandspraktikum erfahren, ob ich der Herausforderung gewachsen bin. Außerdem wollte ich mir die Frage beantworten, ob ich später vielleicht für längere Zeit im Ausland leben möchte.

Welche Eindrücke hast du mitgenommen?

Die englische Kultur ist mir mittlerweile ans Herz gewachsen. England ist Deutschland kulturell sehr ähnlich, weshalb mir die Umgewöhnung sehr leichtfiel. Über den Sport habe ich schnell Anschluss gefunden. Beim Fußball sollte man sich allerdings für die richtigen Farben entscheiden.

Was war das Besondere am Praktikum?

Das Besondere am Praktikum war die internationale Ausrichtung. So arbeitete ich mit Menschen aus verschiedenen Kulturen auf engsten Raum zusammen. Das war lustig und eine Nervenprobe zugleich. Ich hatte Kontakt zu 190 Personen aus über 25 Nationen. Da den richtigen Ausdruck in einer Fremdsprache zu finden, war nicht immer einfach.

Würdest du ein Auslandsaufenthalt empfehlen?

Ich würde jedem empfehlen, mindestens einmal auf eigene Faust ins Ausland zu gehen. Sei es für ein Auslandssemester, ein Auslandspraktikum oder einen Auslandsaufenthalt. Durch diese Erfahrung wird man sich selbst besser kennen lernen, um sich so eigenständig auf die nächsten Schritte im Leben vorzubereiten.

MEHR INFORMATIONEN
www.buhmann.de

Anzeige

BASAR SCHULPROJEKT: BRAUNSCHWEIG

BOBS - BERUFSORIENTIERUNG IN BRAUNSCHWEIG

EIN RECHTZEITIGER EINBLICK IN DIE ARBEITSWELT

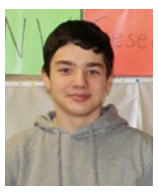
Mit BOBS bekommen Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse die Möglichkeit, unterschiedliche Berufe in Braunschweig kennenzulernen. Wir waren bei den Betriebspraxistagen der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule vor Ort und haben die Erfahrungen und Eindrücke festgehalten.

VORBEREITUNG: WAS PASSIERT DA?

In der Vorbereitungsphase wurden die Schüler intensiv auf die Berufspraxistage vorbereitet. Durch Rollenspiele lernten sie, sich im Betrieb vorzustellen und welche Arbeitskleidung zu welcher Branche passt. Dadurch sollte den Jugendlichen ein sicheres Auftreten vermittelt werden.

Jaqueline V. und Jacqueline W.: Vor allem das praktische Rollenspiel fanden wir sehr hilfreich, da wir uns dadurch in die jeweiligen Situationen im Betrieb hineinversetzen konnten.

Björn: Ich finde es gut, dass ich durch die kommenden Betriebspraxistage auch lerne, was mir vielleicht nicht so gut gefällt und was ich später nicht machen möchte.



Levent: Das Rollenspiel fand ich gut. Mir gefällt, dass ich die Möglichkeit habe, in einen Berufsbereich live reinzuschauen, um zu erfahren, ob das was für mich wäre. Darauf kann ich ja aufbauen.

BERUFSPRAXISTAGE: IN DEN BETRIEBEN

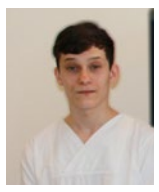
Betrieb Nr. 1: Wilhelm Ewe GmbH & Co. KG

Mia: Ich war im Lager und in der Packstraße. Dort habe ich mich hauptsächlich mit dem Verpacken und Zusammenbauen beschäftigt. Mir hat es schon gefallen, aber für später wäre das nichts für mich, da ich eher in Richtung Sprachen gehen möchte.

Laura: Ich war im Büro in den Bereichen Einkauf, Verkauf und Arbeitsvorbereitung tätig. Der Bereich Arbeitsvorbereitung hat mir dabei am Besten gefallen. Dort habe ich gelernt, wie man Aufträge annimmt und weiter ausführt. Ein dreiwöchiges Betriebspraktikum bei EWE im kaufmännischen Bereich kann ich mir gut vorstellen.

Herr Golla, Wilhelm EWE GmbH & Co. KG: Die Schülerinnen und Schüler waren, obwohl sie so jung sind, sehr neugierig und aufmerksam. Das hätte ich nicht gedacht! Ich bin positiv überrascht.

Betrieb Nr.2: Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH



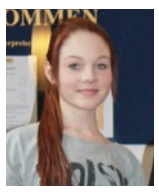
Karl: Ich durfte den Patienten helfen und Essen austeilen. Aber ich durfte auch in die Urologie und habe nun verstanden, was ein Urologe macht! Es ist aber nicht mein Traumberuf. Ich möchte gerne Elektroniker für Automatisierungstechnik werden. Ich habe mich schon als kleines Kind für Technik interessiert und war begeistert von LEGO TECHNIC.

Eliane: Ich durfte in der Neurologie arbeiten. Es war sehr interessant, aber dennoch nichts für mich. Ich möchte Steuerfachangestellte werden. Ich habe auch eine Bewerbung für mein dreiwöchiges Betriebspraktikum in diesem Bereich abgeschickt. Noch habe ich keine Antwort.

Frau Meisel, Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH: Das Klinikum Braunschweig bietet als eine der größten Kliniken in Niedersachsen vielfältige und interessante Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Betriebspraxistage sind ein gutes Instrument, um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig und umfassend darauf aufmerksam zu machen.

Betrieb Nr. 3: balladins SUPERIOR Hotel Seminarius:

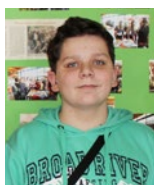
Helen: Housekeeping war jetzt nicht so meins. Ich bin sogar zu faul, mein eigenes Zimmer aufzuräumen! Komplett alles zu säubern und immer das Gleiche in jedem Hotelzimmer zu machen, ist nichts für mich. Aber ich mag es gerne, im Service zu arbeiten. Ursprünglich wollte ich Theaterpädagogin werden, aber jetzt ziehe ich auch die Arbeit im Hotelgewerbe in Betracht!



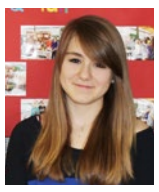
Melissa: Das Housekeeping hat mir auch nicht so gefallen. Ich fand es sehr gut, in den Service hineinzuschnuppern. Ich habe schon eine Vorstellung, was ich später machen möchte: Ich wollte schon immer Polizistin werden. Aber das Internationale am Hotelgewerbe interessiert mich auch.

Frau Lüer, balladins SUPERIOR Hotel Seminarius: Die beiden waren sehr fleißig. Ich wollte ihnen vor allem vermitteln, dass es Arbeiten gibt, die zwar keinen Spaß machen, aber dennoch gemacht werden müssen. Das ist in jedem Beruf so!

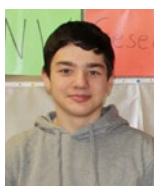
NACHBEREITUNG: FAZIT!



Björn: Ich habe viel gelernt. Zum Beispiel, was ich alles in einem Hort machen kann. Den kaufmännischen Bereich finde ich nicht so gut, weil die Menschen hier viel am Computer arbeiten. Ich kann mir eher vorstellen, im Bereich Gesundheit oder Technik zu arbeiten. Aber eigentlich weiß ich noch nicht so genau, was ich machen möchte.



Jaqueline W.: Am meisten hat mir der Beruf der Köchin gefallen. Auch habe ich gesehen, welche Berufe ich später nicht machen möchte. Zum Beispiel möchte ich keine Altenpflegerin werden. Ich weiß noch nicht genau, was ich werden möchte. Durch BOBS habe ich schon einmal einen ersten Eindruck gewonnen.



Levent: Ich fand die Vorbereitung sehr hilfreich. Für die Nachbereitung hätte ich mir allerdings mehr Zeit gewünscht. Meine erste Wahl wäre der gewerblich-technische Bereich, obwohl mir auch die Arbeit in der Kinderbetreuung sehr gut gefallen hat. Vielleicht ist das ja auch was für mich.

LEHRERINNEN-KOMMENTAR:

Frau Schüler: Die Schülerinnen und Schüler sind in der 8. Klasse meistens etwas orientierungslos. Durch BOBS erfahren sie, was es heißt, den ganzen Tag in einem Betrieb zu stehen und zu arbeiten. Ich habe von einigen Schülern auch gehört, wie anstrengend das war. Ich glaube, es gibt keinen Beruf, in dem alles positiv läuft und es ist sehr gut, dass die Schülerinnen und Schüler diese Erkenntnis mitnehmen können.

MEHR INFORMATIONEN
Allianz für die Region
Ansprechperson für das Projekt BOBS:
Florian Jysch
0531 1218–161
florian.jysch@allianz-fuer-die-region.de

ICH HABE GELERNT, DASS POLITIKER NICHT NUR IM BÜRO SITZEN!

Die 15-jährige Schülerin Ines Garristen aus der 9. Klasse der Gesamtschule Franzsches Feld in Braunschweig hat für drei Tage bei dem SPD-Landtagsabgeordneten Christos Pantazis hospitiert.

Beim ersten Treffen mit Herrn Pantazis haben wir über meine Erwartungen und Vorstellungen vom Beruf des Politikers gesprochen. Daraufhin erklärte er mir die politischen Strukturen, etwa, wie im Landtag Entscheidungen getroffen werden und nahm mich mit zur SPD-Vorbesprechung im Niedersächsischen Landtag. Hier habe ich Politiker aus anderen Wahlkreisen kennengelernt.

Am zweiten Tag besuchten wir den Arbeitskreis „Gesundheit und Soziales“. Diesen Arbeitskreis fand ich besonders interessant, da sie sich hier unter anderem mit dem Thema Jugendarbeit beschäftigen. Ich fand es sehr spannend, die kleinen Diskussionen und Sticheleien unter den Politikern mitzuerleben!

Insgesamt habe ich vor allem gelernt, dass Politiker nicht nur im Büro sitzen, sondern auch wirklich viel unterwegs sind, um sich für die Ziele ihrer Partei einzusetzen. Außerdem habe ich erfahren wie anstrengend das Diskutieren in diesem Beruf sein kann! Dennoch hat die Hospitanz mich zum politischem Engagement motiviert!

Ich habe vor, Diplomatin zu werden. Da ist es gut, den Alltag in der Politik kennenzulernen, damit ich mir selbst ein Bild von diesem Beruf machen kann.

ÜBER BOBS

BOBS unterstützt Jugendliche ab der 8. Klasse durch ein umfangreiches vertiefendes Angebot bei der Berufs- und Studienwahl. Das Projekt begleitet die Schüler intensiv über zwei Jahre hinweg und gibt wichtige Orientierungshilfen.

ERFOLGE
Rund 3.500 Schülerinnen und Schüler haben seit dem Projektstart im September 2011 an BOBS teilgenommen.
25 Braunschweiger Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien nehmen derzeit am Projekt teil
Mehr als 500 Betriebe haben bislang Plätz für die Betriebspraxistage zur Verfügung gestellt
Rund 18.600 Betriebspraxistage wurden absolviert.
1.600 Berufseignungstests wurden durchgeführt

PARTNER
Stadt Braunschweig
Agentur für Arbeit Braunschweig-Goslar
Braunschweigische Landessparkasse
Allianz für die Region GmbH

ROLLE DER ALLIANZ FÜR DIE REGION
Die Allianz für die Region übernimmt als haupt-verantwortlicher Träger die Projektkoordination.

AUS DER REGION

Berufsverbände, regelmäßige Stammtische und Info-Veranstaltungen gehören heute als Austauschplattform sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer dazu. Die Auswahl ist groß, man muss sich lediglich darüber informieren, welches Angebot individuell am besten geeignet ist. Mit Basar stellen wir einige dieser Netzwerke vor.

VERBORGENE POTENZIALE: KLEINUNTERNEHMEN IN STADTTEILEN VERNETZEN

Was ist wichtig für ein Kleinunternehmen? Welche Faktoren sind relevant für den Erfolg einer Unternehmung?

Mit dem Projekt Stadtteilmarketing möchte der Verein IntEX e.V. aus Hannover die Unternehmen im Stadtteil Linden-Limmer Hannover miteinander vernetzen.

Seine Kunden zu verstehen und deren Bedürfnisse zu erkennen, ist die Voraussetzung für den Erfolg eines Unternehmens. Nicht ohne Grund sollte sich ein Unternehmer ständig fragen:

Wer zählt zu meinen Kunden? Wie möchten meine Kunden von mir angesprochen werden? Wie kann ich mein Angebot ihren Bedürfnissen anpassen?

Fakt ist: Ohne Kunden kann kein Unternehmen lange überleben. Durch den direkten und regelmäßigen Kontakt zu ihren potenziellen Kunden haben Kleinunternehmen in den verschiedenen Stadtteilen die Möglichkeit, zu erfahren, welche Ansprüche und Bedürfnisse sie haben.

Doch wie sieht die Praxis aus? Wir haben zwei Unternehmer aus Linden-Limmer gefragt, was sie sich durch das Projekt erhoffen.

Wir begleiten das Projekt und präsentieren weitere Ergebnisse in der nächsten Ausgabe.

Alireza Asadbeck, Inhaber von Fössedruck, Hannover Linden-Limmer:
„Ich finde ein Netzwerk für den Austausch von Erfahrungen und Kontakten in Linden-Limmer sehr wichtig und gut. Ich könnte mir sogar vorstellen, beim Aufbau zu helfen."

Mirjam Rahimi, Inhaberin des Restaurants Jalda, Hannover Linden-Limmer:
„Netzwerke erfüllen in den Stadtteilen wichtige Funktionen. Wir brauchen sie vor allem als soziales Kapital. Der Aufbau einer Facebookseite könnte der erste Schritt sein."

VEREINBARKEIT VON PFLEGE UND BERUF

Was, wenn ein Mitglied der Familie plötzlich zum Pflegefall wird?

Die Gesellschaft für integrative Sozialdienste mbH (GIS) in Hannover bietet die Möglichkeit, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen individuell zu betreuen. Wir wollten mehr darüber erfahren.

Was bieten Sie zur Vereinbarkeit von Pflege und Familienalltag?

Wir möchten die Familien im Rahmen unseres familienentlastenden Dienstes unterstützen und bieten ein altersgerechtes Angebot für die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen. Diese Angebote können individuell an die jeweilige Situation und die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden.

Was heißt das konkret?

Konkret bieten wir Einzelbetreuung und auch Gruppenbetreuung an. Dabei ist die Einzelbetreuung auch stundenweise im häuslichen Umfeld möglich. Zudem werden feste oder auch individuelle Betreuungszeiten angeboten.

Wir bieten außerdem im Anschluss an die Schule Nachmittagsgruppen für Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung an. Dabei gestalten unsere Betreuungsteams ihre Freizeit gemeinsam in Form von verschiedenen Aktivitäten. Die Teilnehmer werden von der Schule abgeholt und im Anschluss an das Angebot nach Hause befördert. Somit wird den Eltern und den Angehörigen der Kinder/Jugendlichen eine verlässliche Entlastung ermöglicht. Die Teilnehmer unserer Angebote werden individuell betreut und können ihre Freizeit genießen.

MEHR INFORMATIONEN
www.gis-service.de

HAUS DER KULTUREN BRAUNSCHWEIG – FÜR MEHR VIELFALT!

Ob ein Markt für wohltätige Zwecke, ein Konzert mit Klängen aus dem Mittelmeerraum oder eine vietnamesische Neujahrsfeier: Das alles und vieles mehr bietet das Haus der Kulturen in Braunschweig.

Seit seiner Eröffnung am 25.5.2013 werden hier Einzelveranstaltungen verschiedener internationaler Gruppen präsentiert. Das Haus bringt Menschen aus fernen Ländern und Kulturen in Braunschweig zusammen.

„Braunschweig hat eine zentrale Lage und hier treffen sich Menschen aus verschiedensten Ländern, sei es für eine kurze Zeit oder für ein ganzes Leben. Genauso zieht es Familien aus Braunschweig hinaus in die weite Welt! Das ist eine Chance, die wir nutzen sollten", so die Geschäftsführerin Cristina Antonelli-Ngameni.

Das aktuelle Programm vom Haus der Kulturen ist da!

Veranstaltungstipps

23.3.2014 Italienischer Brunch und Ausstellungseröffnung von Nicola Falco

20.7.2014 Sommerfest unter freiem Himmel

MEHR INFORMATIONEN
www.hdk-bs.de

NEUE ANREIZE FÜR UNTERNEHMER!

Das Jobcenter Region Hannover fördert Arbeitgeber, die Langzeitarbeits– und Ausbildungssuchenden eine Chance geben.

Arbeitgeberservice
Als Ansprechpartner für alle Fragen der Arbeitsvermittlung steht der gemeinsame Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Hannover und des Jobcenters Region Hannover unter der Rufnummer 0800/45555 20 kostenfrei zur Verfügung. Arbeitgeber erreichen das Projekt Joboffensive unter 0511/65592800.

Das Projekt „Joboffensive" des Jobcenters Region Hannover bietet neue Anreize für Arbeitgeber. Durch Förderungszuschüsse und vielseitige Vermittlungsangebote soll Arbeits- und Ausbildungssuchenden eine Chance gegeben werden.

„Wir wollen mit Arbeitgebern ins Gespräch kommen", betont Frau Braun, Bereichsleiterin des Projektes „Joboffensive" des Jobcenters. Zudem kann das Jobcenter motivierte und leistungsbereite Bewerber schnell und direkt an Arbeitgeber vermitteln. „Wer einen Bewerber mit Startschwierigkeiten im Betrieb eine Chance gibt, kann von uns auch finanzielle Förderung erhalten", erklärt Frau Braun anschließend.

MEHR ZUM THEMA
www.jobcenter-region-hannover.de/site/joboffensive

Anzeige

IMPRESSUM Basar – Zeitung für Bildung, Arbeit, Selbstständigkeit aus der Region

REDAKTION
Runak Sabbar-Letaief, Telefon 0172-2551162
redaktion@basar-zeitung.de, www.basar-zeitung.de

LAYOUT, SATZ & LEKTORAT
Runak Sabbar-Letaief
Mokhtar Sotoudi
Esra Bal

LAYOUT, SATZ & LEKTORAT
so-na - Medienagentur für Soziales und Natur
www.so-na.com

HERAUSGEBER UND VISDP
Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.)
Andreaestr. 2, 30159 Hannover, Telefon 0511 / 373 60 660
info@intex-ev.de, www.intex-ev.de

VERTRIEB
Siear Sakhizada
vertrieb@basar-zeitung.de

DRUCK
Druckhaus Schlaeger
GmbH & Co. KG, Peine

KOOPERATIONSPARTNER
Niedersächsische LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern
SBK Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

UNSERE SCHIRMHERRIN
Niedersachsens Landesbeauftragte für Integration und Teilhabe, Frau Doris Schröder-Köpf

ALLGEMEINE HINWEISE
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die Basar und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den Basar-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.